

den, indem wir neue Gebäude optimal isolieren und den Bestand an Altbauten sanieren. Voraussetzung ist, dass wir diese Ziele und Massnahmen per Gesetz festlegen und einfordern. Ich glaube, dass Fördermassnahmen allein nicht genügen.

Warum tut sich die LGU so schwer, mit ihren Argumenten in der Politik und der Öffentlichkeit zu punkten?

Moritz: In Liechtenstein konnten wir es uns bisher leisten über unseren Verhältnissen zu leben, weil das Wohlstandsniveau hoch ist. «Erst kommt das Fressen, dann die Moral», heisst eine Redewendung. Die LGU kann die Öffentlichkeit nicht durch Moralisieren für ihre Anliegen gewinnen, sondern muss noch mehr die konkreten Vorteile des Umweltschutzes für den Einzelnen und die Allgemeinheit aufzeigen.

Die LGU wird aber oft als Verhinderer betrachtet

Hansjörg: Natürlich würden wir uns wünschen in der Öffentlichkeit positiver wahrgenommen zu werden. Wir haben aber auch die Pflicht, die Anliegen unserer 600 Mitglieder zu vertreten und immer dort den Fuss zwischen die Türe zu halten, wo die Umwelt geschädigt wird. Wir können nicht einfach wegschauen, wenn Institutionen und Gruppierungen das Gefühl haben, sie könnten tun und lassen was sie wollen. Wir sind uns im Vorstand aber einig, den Fokus noch stärker auf die Umweltgestaltung und die Zusammenarbeit mit den Behörden zu legen.

Inwiefern ?

Moritz: Wir haben beispielsweise mit der Gemeinde Schaan ein Pilotprojekt gestartet, um die Flachdachbegrünung zu fördern. Die Idee ist, Grünflächen, die ebenerdig verbaut werden, auf dem Flachdach zu ersetzen, um Lebensraum für Flora und Fauna zu bieten. Gleichzeitig kann die Flachdachbegrünung auch die Isolation eines Gebäudes verbessern. Die Humusschicht auf dem Dach hält zudem das Regenwasser zurück, sodass die Kläranlagen weniger stark belastet werden. Wir glauben, dass Flachdachbegrünung in Kombination mit Photovoltaikanlagen ein enormes Potenzial haben.

Welche weiteren Themen stehen 2009 auf der Agenda?

Moritz: Die LGU hat den Vorsitz der CIPRA Liechtenstein inne und veranstaltet in diesem Jahr die jährliche Fachtagung. Die Tagung findet vom 17. bis 19. September 2009 in Gamprin statt und befasst sich mit der — etwas ketzerischen — Frage: «Ohne Wachstum keine Zukunft?»



Anhand von Bereichen wie Raumentwicklung, Verkehr und Tourismus wollen wir gemeinsame Lösungen erarbeiten.

Moritz Rheinberger, seit Dezember 2008 LGU-Geschäftsführer

Widersprechen sich Wachstum und Umweltschutz?

Moritz: Nicht zwangsläufig. Ein ungebremstes Wachstum steht natürlich im Widerspruch zum Umweltschutzgedanken. Wenn ständig Grünflächen verbaut werden, konkurrenziert dies mit unserem Anliegen, den natürlichen Lebensraum zu erhalten. Es gibt aber auch nachhaltige Formen des Wachstums, wie etwa die Förderung von alternativer Energie.

Wenn ihr fünf Jahre in die Zukunft blickt, welche Erfolge zugunsten des Umweltschutzes erhofft ihr euch für die LGU?

Hansjörg: Mein persönlicher Wunsch ist, dass wir zusammen mit den Behörden und der Gesellschaft ein gemeinsames Bewusstsein für die Zukunft des Landes schaffen und konkrete Ziele festlegen, wie sich Liechtenstein weiterentwickeln soll.

Moritz: Wir müssen neue und zukunftsfähige Lösungen für die Raumentwicklung und Verkehrsplanung finden. Beide Bereiche werden die Zukunft unseres Landes massgeblich beeinflussen. Hier werden wir bald vor ernsthaften Problemen stehen. Wir können unseren Wohlstand langfristig nur absichern, indem wir die Siedlungsfläche optimal nutzen und im Verkehrsbereich neue Lösungen finden.